

## Elftes Kapitel.

### Eine deutsche Dichterin.

Ich bin eine deutsche Dichterin!  
Mit Stolz kann ich es sagen.  
Ahn nach dem Höchsten steht mein Sinn,  
Doch Schweres muß ich tragen.  
Von Not und Niedrigkeit bedeckt,  
Bleibt auch mein Ruhm noch tief verdeckt.

Langsam und langweilig ging die Reise weiter; mit Ungeduld sah Lilly ihrem Ziel entgegen, aber vor Ablauf einer Woche konnte man nicht hoffen, Berlin zu erreichen. Und doch wäre diese Fahrt durch das schlesische Land nicht uninteressant gewesen, hätte das junge Mädchen nur jemand zur Seite gehabt, der sie auf die großen Unterschiede zwischen jetzt und einst aufmerksam gemacht hätte. — Schlesien war vor 1740 seit langer Zeit nur als ein Stiefkind der österreichischen Monarchie betrachtet worden; seit hundert Jahren hatte kein österreichischer Herrscher das Land betreten, es hatte nur die Pflicht gehabt, reichliche Steuern und Abgaben an das Kaiserhaus zu liefern. Dabei wurde viel veruntreut und schlecht verwendet, einzelne Stände waren frei, andere hart bedrückt. Die vornehmen und reichen Edelleute lebten in Wien am Hofe, oder in Breslau; sie überließen die Verwaltung ihrer Güter untergeordneten Beamten, die nur dafür sorgten, die nötigen Gelder aufzubringen und sich selbst zu bereichern, aber wenig nach der Hebung des allgemeinen Wohlstandes und dem Gedeihen der Arbeiter fragten.

Das war in den elf Friedensjahren nach dem zweiten Schlesiſchen Kriege schon anders geworden; überall war die bessernde Hand angelegt, Städte und Dörfer waren neu aufgebaut, die noch immer sichtbaren Schäden des Dreißigjährigen Krieges vertilgt worden. Der Adel lernte einsehen, daß der neue Herrscher von jedem seiner Unterthanen ein Stück redlicher Arbeit verlange; auch die Vornehmen sollten dem Staate entweder als Offiziere und Beamte dienen, oder für die Hebung der